



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Bislinghof 11, Georgskommende 17

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)



Abb. 891. Das alte Galensche Konvikt, Bispinghof 11, von Nordosten

## BISPINGHOF 11, GEORGSKOMMENDE 17 DAS GALENSCHE KONVIKT

1771: 1146; 1785: Liebfrauen-Leischaft 116.

GESCHICHTLICHES. Das Galensche Konvikt umfaßte das ganze Gelände zwischen dem Ostende des Bispinghofes, der Georgskommende und der nach ihm genannten Konviktsgasse. Der Hof war vor der Erwerbung durch den Fürstbischof Christoph Bernhard v. Galen ein Burgmannsitz des Bispinghofes<sup>1</sup>. Die Vogelschau Alerdings von 1636 zeigt das alte Haus von annähernd gleicher Form wie das heutige; Teile davon haben sich in der Ostmauer des jetzigen Hauses erhalten. Das für die Erziehung und den Unterricht von 18 jungen Adligen bestimmte Galensche Konvikt wurde vom Fürstbischof begründet. Der Zeitpunkt steht bisher nicht fest<sup>2</sup>. In seinem Testamente vom 20. IV. 1678 bestätigt Christoph Bernhard die Stiftung, für die er außer einem teuren Hause mit vollständiger Einrichtung ein Kapital von 24000 Talern geschenkt habe. Vermutlich bezeichnet der in Eisenankern an der Westseite des Hauses angegebene Tag, 10. IX. 1677, das Datum der Gründung. Die Rechnungen des Hauses und der anstößenden *langen Kammer* an der Konviktgasse haben sich im Gräfllich Galenschen Archive zu Münster (Reg. E. A. I 157) erhalten. Ihre Grundrisse zeigt der Stadtplan von 1695; vgl. Bd. I Tafel V. Nach den Domkapitels-Protokollen vom 18. XI. 1680 haben gleich nach dem Tode des Fürstbischofs Schwierigkeiten bestanden; es wurde berichtet,

<sup>1</sup> Vgl. W. Sauer, Die bischöfliche Burg auf dem Bispinghofe, Ztschr. 32 (1874) S. 192. Die Grenze des Bispinghofes ist auf Tafel XV meiner Veröffentlichung

der Ansichten und Pläne der Stadt M., 1910, eingezeichnet.  
<sup>2</sup> K. Tücking, Geschichte des Stiftes Münster unter Christoph Bernhard v. Galen, M. 1865, S. 300 und 325.

das Konvikthaus sei schon geschlossen. Doch scheint der Erbkämmerer, der Vorsitzende des Exekutoriums, der 23. XII. an seine Pflicht erinnert werden sollte, 22. I. 1681 eine befriedigende Antwort gegeben zu haben. Die Verlängerung der Front am Bispinghofe nach Westen erfolgte 7. VII.—28. X. 1700. Auch von ihr haben sich die Baurechnungen im Galenschen Archive erhalten (Reg. E. A. I 157 und Reg. Dinklage IV S. 1612). Ein dritter Erweiterungsbau vom 24. V.—10. XI. 1717 (Reg. Dinklage IV S. 1613) hat sich nicht erhalten. Eine den Bauakten beiliegende Skizze einer Remise und Durchfahrt beweist, daß es sich weder um einen Umbau des Hauses noch der langen Kammer handeln kann. Der Neubau wird an der Westseite des Grundstücks zu suchen sein. Um 1785 bestand, wie ein Grundriß des Gräflich Galenschen Archives (Bd. I S. 315 Nr. 238 und S. 331) beweist, die Absicht, das Konvikt in das 1784 vom Erbkämmerer angekaufte Fraterhaus zu verlegen. Es scheint nicht dazu gekommen zu sein, da die Straßen-Kataster noch 1805 das Grundstück als Konvikthaus bezeichnen. Es wurde infolge der durch die Franzosenzeit herbeigeführten wirtschaftlich schlechten Verhältnisse 1810 ganz geschlossen und konnte erst nach 1830 wieder ins Leben zurückgerufen werden. 1844 wurde es in einen auf dem Gelände des ehemaligen Fraterhauses vom Bauinspektor C. Kameran errichteten Neubau, Neustraße 44, überführt. Seit 1906 besteht die Gründung Christoph Bernhards nicht mehr. Die alten Gebäude am Bispinghof beherbergten schon 1864 die Bierbrauerei Bernhard Schwarte.

**ERLÄUTERUNG.** Die heutige, zweigeschossige, achtsachsige, fast 22 m lange Front am Bispinghofe von verputztem Backstein mit Werksteingewänden besteht aus zwei nicht gleichzeitigen Teilen. Der linke mit je drei Fenstern in beiden Geschossen ist die ihres Giebels bebaute Schmalseite eines 11 m breiten und im Mittel etwa 18 m tiefen Herrenhauses, das 1677 umgebaut worden ist. Der rechte Teil, 10 m breit und 8 m tief, ist kurz nachher im Jahre 1700 angebaut und beherbergt die Eingangshalle, die Wirtschaftsräume und das Treppenhaus. Das Alter des kleinen Kernes der linken Hälfte, eines der vielen Burgmannsitze des Bispinghofes, ist schwer zu bestimmen. In seiner östlichen Backstein-Längswand ist dicht hinter dem neuzeitlichen Abortanbau in beiden Geschossen je ein vermauertes gotisches Fenster zu erkennen, bei denen die Lage der Mittelpfosten und Brücken noch festzustellen ist. Ein gotischer Zierstein mit dem von Strahlen und Flammen umgebenen Monogramm ihs, der in der Mitte der Nordwand des langen Flügels an der Konvikts-gasse, Georgskommende 17, eingebaut ist und anscheinend noch dem Ende des 15. Jahrhunderts angehört, stammt vielleicht noch von jenem Burgmannshofe her. Im Innern des heutigen Hauses sind keine Reste davon zu bemerken.

Der Name des Bauherrn ergibt sich aus den monumentalen Eisenankern, die auf der Front in drei Reihen zwischen den Fenstern beider Geschosse verteilt sind. Die unteren vier liegen so tief, daß ihnen im Innern des Hauses keine Balken entsprechen können. Die oberen vier sind durch das heutige schwere Dachgesims zur Hälfte abgeschnitten. Daraus ergibt sich, daß die Front dieses Teiles zunächst höher hinauf reichte, ja daß vielleicht noch ein Giebel vorhanden war, ehe bei dem Anbau des westlichen Teiles dessen Dachgesims über die ganze Front durchgeführt wurde. Die Initialen besagen: *C(hristophorus) B(ernardus) E(piscopus) M(onasteriensis) A(dministrator) C(orbejensis) B(urgravius) S(trombergensis) S(acri) R(omani) I(mperii) P(rinceps)*. Die dazugehörige Datierung geben die Eisenanker über den Erdgeschoßfenstern der westlichen Längsseite dieses Hauses. Die drei ersten davon sind durch den nachträglichen Anbau des rechten Teiles der Front verdeckt: *(ANN)O 1677: X · 7br(is)*. Der Eingang in das Haus liegt heute innerhalb der seitlichen Halle; die beiden südlichen Achsen des Obergeschosses auf beiden Langseiten des Herrenhauses zeigen je zwei kleine Fenster,

die nur durch einen Pfosten getrennt sind; das nächste Fenster der Westwand ist nachträglich verändert, während jenes gegenüber in der Ostwand dieselbe Umrahmung durch eine an allen Ecken abgesetzte flache Leiste hat, wie die Fenster und die Tür der ganzen Front.

Das eigentliche Internat war der 6 m breite und 57 m lange Flügel auf der Nordseite der Konvikts-gasse; hier befand sich die *lange Kammer* für 18 Zöglinge. Nur ein kurzer Teil dieses Flügels an dem Westende an der Georgskommende ist dreigeschossig; in dem übrigen Reste ist das dritte Geschöß in Fachwerk ausgeführt. Die Fenster des verputzten Backstein-gebäudes sind größtenteils neueren Ursprungs, aber im ersten Geschöß zeigen sich immer wieder Spuren und Reste von wenigstens zehn großen, renaissanceartigen Fenstern mit Sandsteingewänden, Mittelpfosten und Brücken, die bei anderen zum Teil durch Holz ersetzt sind. An den Hälften, Vierteln oder Achteln von ihnen, die heute noch als Fenster dienen, sind die alten gotisierenden Profile mit Kehlen in den Oberlichtern und Falzen für die unteren Holzladen noch zu sehen.

Der westliche Anbau von 1700 hat im Obergeschöß fünf etwas enger verteilte Fensterachsen; im Erdgeschöß liegt in der letzten von ihnen der Mitte des Hauses zu die Haustür; die weiteren daneben zu erwartenden Fenster fallen wegen der im Inneren entlang der Nordwand geführten Treppe fort. Die annähernd quadratische Eingangshalle mit einer barocken, flachen Balkendecke öffnet sich in einem Portal mit Halbkreisbogen, die auf Eckpfeilern ruhen, zum Hofe. Die Lage der Deckbalken und ein Mauerklotz auf der Westseite lassen keinen Zweifel, daß trotz des großen Portales, das durch ein Holztor geschlossen gewesen sein wird, sich ein Kamin befand. Die drei Fenster im Erdgeschöß der Südwand neben dem Portal sind durch Eisengitter geschlossen. In einem am Kamin vorbei der Nordwand des Hauses entlanggeleiteten breiten Gang führt die Holztreppe mit neun Stufen zu einem Podest in der Nordwestecke des Hauses und von hier aus im rechten Winkel zu dem Korridor, der im Obergeschöß auf der Südseite des Anbaues in den östlichen Teil des Hauses hinüberführt. Der obere Teil des Treppenhauses, der ganze Flur und die beiden westlichen Zimmer haben ihre verstickten Balkendecken von der typischen Form behalten. In beiden Räumen befindet sich zwischen der dritten und vierten Fensterachse von links je ein Kamin mit schwerem Barockgebälk zu beiden Seiten der Zwischenmauer. In den Zimmern des Hauses von 1677 haben die Balken ihre Stuckverkleidung verloren. Die 1680 durchgeführte Inbetriebnahme des Konviktes machte anscheinend schon früh eine Vergrößerung der Wohnräume und die Verlegung des Treppenhauses und der Küche aus dem Herrenhause heraus wünschenswert. Die enge Anlehnung an das gegebene Vorbild ist besonders bei den Umrahmungen der Fenstergewände ersichtlich, und die aus der Durchführung des Dachgesimses des Anbaues über die ganze Front sich ergebende Beseitigung des Giebels des Haupthauses und die Verschneidung der Initialen des hochfürstlichen Bauherrn war nach dessen 1678 erfolgtem Tode nicht mehr bedenklich.

Der Konviktbau, der kurz vor dem Tode seines Gründers begonnen wurde, fällt noch in die Lebenszeit des Peter Pictorius des Älteren, der erst um 1685 starb. Da er der Baumeister der Galenschen Kapellen am Dome wie der vom Fürstbischof gestifteten Galenschen Kurie war,

ist es von vornherein wahrscheinlich, daß er auch der Baumeister des Galenschen Konviktes ist. Man vergleiche die Fensterumrahmung der 1682—1684 gebauten Plettenberger Kurie, Domplatz 11 (Bd. II S. 76/77) und die Fensterkreuze der etwa 1668 vollendeten Galenschen Kurie, Domplatz 20 (Bd. II S. 100), oder die Portale und Türen in der 1677 umgebauten Velenschen Kurie, Domplatz 40/41 (Bd. II S. 197 und 199). Das Galensche Konvikt ist das vierte ihm zuzuschreibende Herrenhaus in Münster, das nachgewiesen werden kann.

## DOMPLATZ 40/41

ERSTER UMBAU UM 1678; VGL. BD. II S. 197.

## † BERGSTRASSE 65

1771: 176; 1785: Martini-Leischäft 112.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Dr. Johann Bernhard Honthumb*; Straßenaufmessung 1720: *Herr Dr. Huntum; Jungfer Huntum*. Desgl. 1728: *Referendar Dr. Hunthumb und Jungfer H.*, Straßen-Kataster 1760—1763: *Erben des Referendars Honthumb*, 1763—nach 1800: *Referendar Dr. H.* Noch 1890 befand sich das Haus im Besitze dieser Familie.

### BAUZEICHNUNG

644. GRUNDRISS, AUFRISS UND SCHNITT DES HAUSES. Federzeichnung mit Wasserfarben, 353×393 mm Bl., Transversalmaßstab 40 F. m. = 105 mm. Unten der Grundriß des Neubaus und in punktierten Linien jener des alten Gebäudes. Darüber der Aufriß von Süden, rechts der Schnitt. Die Identifizierung des Hauses ist an der Hand der Angabe *Aha fluvius* und der Flußrichtung gesichert; diese meine Feststellung ist in *Altwestfalen* S. XXVI abgedruckt. Landesmuseum, Nr. 380 (Abb. 892).

ERLÄUTERUNG. Der in punktierten Linien angedeutete Grundriß des alten Hauses ist nicht ohne weiteres mit der Darstellung bei Alerding von 1636 in Einklang zu bringen, von dem übrigens kaum bei jedem einzelnen dargestellten Hause absolute Treue der Wiedergabe zu erwarten ist. Das Vorhandensein eines von Norden nach Süden gerichteten Steinwerks, eines rechtwinklig anschließenden Vorderhauses zur Straße hin und eines Nebenhauses längs der Aa ist nicht zu bestreiten. Aber auch die Bauzeichnung gibt kein vollständiges Bild; man sieht die mit einem winkligen Ausstecksel versehene Nordwand des Vorderhauses, aber es fehlt die entsprechende Südwand. Daß es sich um die gleiche Baugruppe handelt, ist nicht zweifelhaft. Daß der in der Bauzeichnung entworfene Bau tatsächlich ausgeführt ist, beweist der Stadtplan von 1695, Bd. I S. 43 Nr. 83 bzw. 84, Tafel V. Es war ein rechteckiges Haus von 24,3 m Länge und 9 m Breite, das am Westende einen bis an die Aa gehenden Anbau von 7,85 m Länge und 5,7 m Breite hatte. Die Geschosshöhen betragen unten 16 F. m. (= 4,65 m), oben 12 F. (= 3,50 m). Die Schmalseiten zählten je drei, die Nordwand zehn Fensterachsen. Das Westende des Hauses nahm in der ganzen Breite die *Saletta* mit dem großen Kamin in der Ostwand ein, der nächste zweiachsige Raum war durch eine Längsmauer in eine *Kinder-*